

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 100 (1949)
Heft: 12

Rubrik: Vereinsangelegenheiten = Affaires des la société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Finlande et Yougoslavie

La Banque internationale pour la reconstruction et le développement vient d'accorder aujourd'hui des prêts à la Finlande et à la Yougoslavie en vue d'aider ces pays à exploiter leurs ressources en bois. Ces prêts constituent l'aboutissement des négociations engagées par le Comité de bois de la Commission économique pour l'Europe de l'organisation des Nations Unies.

Grande-Bretagne

Sous les auspices du British Council et avec le concours de la Forestry Commission, l'université d'Aberdeen organisera l'année prochaine un cours avancé de sylviculture. Ce cours aura lieu en Ecosse du 11 au 23 septembre 1950. Il traitera du reboisement de terres incultes et du choix des essences et de la provenance des graines. Des renseignements pourront être obtenus auprès du British Council, 22, Bridge Street, Aberdeen.

VEREINSANGELEGENHEITEN · AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Jahresbericht

des Ständigen Komitees für das Jahr 1948/49,
erstattet vom Vereinspräsidenten, Oberförster E. Schönenberger, Tavannes

Das Ständige Komitee hat mich beauftragt, Ihnen folgenden Jahresbericht zu unterbreiten:

Am 30. Juni 1949 weist der Schweizerische Forstverein folgenden Mitgliederbestand auf:

Ehrenmitglieder	11	10
Veteranen	24	23
Ordentliche Mitglieder .	610	611
Total	<u>645</u>	<u>644</u>

Von den 610 ordentlichen Mitgliedern befinden sich 5 im Ausland. 17 Eintritten stehen 16 Austritte gegenüber, von letzteren 6 durch Tod.

Der Mitgliederzuwachs gegenüber dem Vorjahr ist also mehr als bescheiden. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, daß unser Mitgliederbestand nicht unbegrenzt anwachsen kann, sondern daß ein gewisser Höchststand besteht. Ob wir denselben erreicht haben, ist schwer zu beurteilen, doch wage ich es zu bezweifeln. Vergessen wir auch nicht, daß uns das vorletzte Geschäftsjahr einen Zuwachs von 83 Mitgliedern gebracht hat, was wir nicht von jedem Vereinsjahr erwarten dürfen.

Durch den Tod wurden abberufen die Mitglieder

Girard Ch., Notar in Martigny,
Keller-Nägeli Hch., Kloten,

Von der Weid Marcel, alt Staatsrat, Freiburg, starb am 3. Dezember 1948. Von 1893 bis 1914 wirkte der Verstorbene als Kreisforstinspektor in verschiedenen freiburgischen Forstkreisen und von 1914 bis 1936 als Regierungsrat und Forstdirektor. Er war ein Mann des Fortschrittes und hat die Entwicklung des freiburgischen Forstdienstes entscheidend beeinflußt, so unter anderem die Vermehrung der Forstkreise von vier auf sieben im Jahre 1918 durchgeführt. Wer Marcel von der Weid gekannt hat, wird sein liebenswürdiges Wesen nicht vergessen.

Melcher Nicolin, Stadtoberförster von Chur, wurde am 7. Januar 1949 zur Ruhe geleitet. Nachdem er im Jahre 1919 zuerst den II. Forstkreis übernommen hatte, wurde er im Jahre 1925 zum Oberförster der Stadt Chur gewählt, deren Stadtwaldungen er also fast ein Vierteljahrhundert betreuen durfte. Er war ein starkes Glied einer echt bündnerischen Förstergeneration, dem aber in den letzten Jahren recht Schweres zu tragen aufgegeben wurde.

Wilhelm von Sury ist am 8. Januar 1949 in Bern verstorben, wo er während voller fünfzig Jahre das Sekretariat der Eidgenössischen Inspektion für das Forstwesen, Jagd und Fischerei geleitet hat. Mehr als einer Generation höherer Forstbeamter war er namentlich als Sekretär der Staatsprüfungskommission bekannt und durch sein gütiges Wesen und seine Zuvorkommenheit überall beliebt. Er hat in zahlreichen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kommissionen mitgewirkt und war namentlich beauftragt, die Botschaften zu Entwürfen von Bundesgesetzen und -beschlüssen zu bereinigen. Er durfte sich auch im Ruhestand noch lange bester Gesundheit erfreuen und entschlief sanft in seinem 88. Lebensjahr.

Strüby Alfred, eidgenössischer Kulturingenieur, Präsident des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Vereins, in Bern, ist im Februar 1949 unerwartet von uns gegangen. Als Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes während des letzten Weltkrieges mußte er sich intensiv mit den Rodungen befassen, wobei er naturgemäß bei den Forstleuten nicht auf große Gegenliebe gestoßen ist. Vergessen wir aber nicht, daß er eben auf seinem Posten seinen Pflichten nachkommen mußte und mit dem ihm eigenen Einsatz auch nachgekommen ist. Er war trotz allem ein großer Freund des Waldes, und dafür danken wir ihm.

Ich bitte Sie, die lieben Verstorbenen durch ein stilles Gedenken zu ehren.

Die Jahresrechnung kann, allgemein gesprochen, als günstig abschließend erklärt werden.

Die Rechnung des Forstvereins ergibt folgendes Bild:

Einnahmen	Fr. 30 352.75
Ausgaben	Fr. 29 610.88
Mehreinnahmen	Fr. 741.87

Der Publizitätsfonds weist folgende Bilanz aus:

Einnahmen	Fr. 6 026.45
Ausgaben	Fr. 5 964.10
Mehreinnahmen	Fr. 62.35

Der Fonds de Morsier wurde nicht beansprucht und zeigt folgende Zahlen:

Einnahmen	Fr. 563.60
Ausgaben	Fr. 81.85
Mehreinnahmen	Fr. 481.75

Es erscheint uns angezeigt, wieder einmal auf das Reglement betreffend die Benützung dieses Reisefonds aufmerksam zu machen, welches die Voraussetzungen zum Bezug des Stipendiums enthält. Gesuchsteller müssen im Besitze des eidgenössischen Wählbarkeitszeugnisses und Mitglieder des SFV sein. Gesuche um Gewährung eines Reisestipendiums sind dem Ständigen Komitee jeweilen spätestens bis Ende März unter Beischluß eines Reiseprogramms einzureichen. Die Auszahlung des Stipendiums erfolgt erst nach Einlieferung eines gründlichen technischen Reiseberichtes an das Ständige Komitee.

Doch zurück zu den Finanzen.

Die Vermögensrechnung pro 30. Juni 1949 kann beim günstigen Rechnungsabschluß der drei Spezialrechnungen auch nicht anders als erfreulich sein:

a) Forstverein . . .	Fr. 13 478.14 (1948: Fr. 12 736.27)
b) Publizitätsfonds . .	Fr. 20 546.05 (1948: Fr. 20 483.70)
c) Fonds de Morsier .	Fr. 22 074.35 (1948: Fr. 21 592.60)
Totalvermögen	<u>Fr. 56 098.54 (1948: Fr. 54 812.57)</u>

Wir dürfen also eine Vermögensvermehrung von Fr. 1285.97 registrieren, müssen aber beifügen, daß dieselbe mehr theoretischen Charakter hat, weil der Rechnungsabschluß pro 30. Juni in eine Periode fällt, da noch nicht alle Ausgaben des Jahres gemacht worden sind, denen Einnahmen gegenüberstehen.

Wie eng der Rechnungsabschluß mit unseren Zeitschriften zusammenhängt, geht daraus hervor, daß uns die Zeitschriften allein schon Fr. 26 297.52 kosten, wovon auf die französische « La Forêt » Fr. 1244.75 entfallen.

Von der Buchdruckerei Bächler & Co. erhielten wir folgende Angaben über die Auflage unserer Zeitschrift:

Mitglieder	643 (1948: 640)
Abonnenten, Schweiz	479 (1948: 485)
Abonnenten, Ausland	133 (1948: 147)
Studentenabonnemente	85 (1948: 73)
Total Abonnenten	<u>1340 (1948: 1345)</u>
Gratis- und Tauschexemplare .	109 (1948: 103)
Auflage	<u>1449 (1948: 1448)</u>

Praktisch ist also der Abonnentenstand ungefähr unverändert geblieben. Devisen- und andere Schwierigkeiten haben den Rückgang der Auslandsabonnemente auf dem Gewissen. Wenn wir aber berücksichtigen, daß von den rund 1500 Bezügern nur zirka 300 schweizerische Forstleute sind, dann wird man vielleicht auch verstehen, daß bei der Wahl des Stoffes nicht ausschließlich auf diese allein Rücksicht genommen werden darf, wie dies hie und da angetönt wird. Die sehr erfreuliche Verbreitung im Ausland verdankt unsere Zeitschrift vor allem den im allgemeinen guten Bücherbesprechungen und der Rundschau über die wichtigste forstliche Literatur. So hat denn die Zeitschrift heute sowohl im In- als auch im Ausland eine Bezügerzahl erreicht, welche von ihr und dem « Journal » zusammen früher nie erreicht wurde. Im übrigen sei gesagt, daß die Zahl der Auslandsabonnenten nur scheinbar zurückgegangen ist, da verschiedene Abonnenten infolge der Devisenschwierigkeiten die Zeitschrift durch den ausländischen Buchhandel beziehen, wobei Buchhändler, welche mehrere Exemplare erhalten, nur als ein Abonnent gezählt sind.

Es mag in diesem Zusammenhang interessieren, welche Länder im Bezug der Zeitschrift in Frage kommen: Holland/Belgien mit zusammen 25 Exemplaren, Tschechoslowakei (20), Nordamerika (15), Schweden/Norwegen (11), Deutschland (11), Rußland (10), Österreich/Ungarn (9), Frankreich/Luxemburg (10), England, Italien, Jugoslawien (je 4), Dänemark (3), Griechenland (3). Weitere Auslandsabonnenten befinden sich in Australien, China, Finnland, Indien, Polen, Spanien, Portugal, Türkei und Südamerika.

Abschließend dürfen wir wohl feststellen, daß unser Organ einen hervorragenden Platz in der forstlichen Literatur einnimmt und dies dank der unermüdlichen Arbeit des Redaktors, Herrn Prof. Leibundgut, dem wir unseren herzlichsten Dank abstatten.

Die französische Zeitschrift « La Forêt » darf ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Wenn wir bedenken, daß ihre Vorgängerin « L'économie forestière » zuletzt 1116 und das « Journal » 432 Abonnenten hatte, so darf man der heutigen Abonnentenzahl der erst im 2. Jahrgang stehenden « La Forêt » mit 1772

den Respekt nicht versagen. Gegenüber 1948 ist eine Abonnentenvermehrung von 92 zu verzeichnen. Die Zeitschrift « La Forêt » wird mit viel Geschmack und Geschick redigiert, wozu wir deren Schriftleiter, Forstinspektor Dr. Gut, beglückwünschen. Eine besonders freudige Überraschung wurde uns zuteil, als wir den günstigen Rechnungsabschluß zu Gesicht bekamen, beträgt doch unser Anteil an die Kosten pro 1948 nur Fr. 1244.75. Um die Verbreitung in der Westschweiz noch zu steigern, wurde ein Preisabschlag auf Fr. 6.— pro Abonnement vorgenommen, was ermöglicht wurde durch eine großzügige Subventionierung durch die Association vaudoise de sylviculture, die für die Verbilligungsaktion einen jährlichen Beitrag von Fr. 800.— zur Verfügung stellt. Wir danken dem waadtländischen Forstverein für dieses Zeichen des Verständnisses von ganzem Herzen. Wir möchten gerne, daß auch deutschsprachige Kollegen und Waldfreunde in freundeidgenössischem Sinne die Zeitschrift « La Forêt » abonnieren, um Einblick zu bekommen in westschweizerische Waldverhältnisse.

Zum Abschluß des Kapitels « Finanzen » sei noch bekanntgegeben, daß der kurz vor der letztjährigen Jahresversammlung verstorbene Dr. Auguste Barbey mit letztwilliger Verfügung noch des SFV gedacht hat, indem er uns mit Fr. 200.— beschenkte, was wir hier noch ausdrücklich und herzlich verdanken möchten. Wir haben die Summe dem Publizitätsfonds zugewiesen.

Über die Neuauflage der « Forstlichen Verhältnisse der Schweiz » konnten wir bereits im letzten Jahresbericht orientieren. Seither sind die Arbeiten mächtig gefördert worden. Der Verlagsvertrag mit der Firma H. R. Sauerländer & Co., Aarau, wurde unter Dach gebracht. Bereits in ihrer letzten Sitzung vom 22. April konnte die unter dem Vorsitz von Herrn Oberforstinspektor Dr. Heß arbeitende Redaktionskommission davon Kenntnis nehmen, daß das neue Werk aus der Hand von alt Kantonsforstinspektor Bavier im Entwurf vorliegt. Es erhielt den definitiven Titel « Schöner Wald in treuer Hand ». Die Auflage wurde auf 4000 Exemplare festgesetzt. Im Verlaufe der Bearbeitung hat es sich herausgestellt, daß der Umfang etwas größer wird, als vorgesehen. Auch wurde die Aufnahme einer weiteren Kunstdrucktafel als nötig empfunden, so daß statt 18 Druckbogen deren 22½ nötig wurden. Diese Erweiterung hatte natürlich ihre finanziellen Konsequenzen. In Anbetracht der Ausstattung hat das Ständige Komitee, in Übereinstimmung mit dem Verleger, den Verkaufspreis des Buches auf Fr. 14.— festgesetzt.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß sich die ganze Vorarbeit in einem prächtigen Geist der Zusammenarbeit zwischen Autor, Verlag, Redaktionskommission und Ständigem Komitee abgewickelt hat und daß alle Termine fahplanmäßig eingehalten worden sind, so daß die Herausgabe noch diesen Herbst erfolgen kann. Wir möchten allen Herren, die am Gelingen dieses Werkes beteiligt sind, namentlich Herrn alt Kantonsforstinspektor Bavier als dem spiritus rector, aber auch dem Präsidenten der Redaktionskommission, Dr. Heß, für die geleistete hervorragende Arbeit den wärmsten Dank aussprechen.

Ich benütze die Gelegenheit, um Sie alle jetzt schon einzuladen, das vorzüglich redigierte und prächtig illustrierte, aber auch sonst geschmackvoll ausgestattete Werk « Schöner Wald in treuer Hand » auf den Wunschzettel und ins Budget der Weihnachtsgeschenke aufzunehmen.

An der Jahresversammlung in Aarau nahm das Ständige Komitee den Auftrag entgegen, auf der Grundlage des von Herrn Prof. Gonet gehaltenen Vortrages ein Memorial über die Stellungnahme des SFV zur verfassungsmäßigen Neuordnung des Finanzhaushaltes des Bundes in bezug auf die Forstwirtschaft auszuarbeiten. Der Auftrag wurde ausgeführt, und am 10. Januar 1949 wurde unsere Stellungnahme in gefälliger Broschürenform sämtlichen Herren Bundes-, National- und Ständeräten, den kantonalen Forstdirektoren und Kantonsforstämtern, den Chefbeamten der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen und der Eidgenössischen

schen Finanzverwaltung sowie den Herren Professoren der Forstabteilung der ETH zugestellt. Das französische Manuskript des Referates Gonet wurde uns in zuvorkommender Weise von Herrn Forstingenieur Mühle in Bern in die deutsche Sprache übersetzt. Es ist begreiflich, daß unserer Eingabe vorläufig sehr nebensächliche Bedeutung beigemessen wird, denn die Grundwelle der Bundesfinanzreform hat vorher zäheren Schlamm aufzuwirbeln. Bevor man sich über die grundlegenden Probleme, direkte Bundessteuer oder kantonale Kontingente, und die Übergangslösung geeinigt hat, kommt solchen Detailfragen noch keine Bedeutung zu. Warten wir also vorerst das Resultat der Einigungskonferenz ab, was uns nicht hindern soll, die Antwort der Eidgenössischen Finanzverwaltung als erfreulich zu registrieren, die uns die Zusendung der Broschüre mit folgenden Worten verdankte: « Sie können versichert sein, daß die Finanzverwaltung den Darlegungen im Hinblick auf die Bedeutung der Forstwirtschaft als Zweig der Urproduktion mit großem Interesse folgen wird. »

Das Ständige Komitee verfolgte auch die Verhandlungen der national- und ständerätlichen Kommissionen zur Behandlung des Entwurfes des Bundesrates vom 30. Dezember 1947 über die « Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes ». Da nach Artikel 3 des Entwurfes das Gesetz auch auf die Forstwirtschaft Anwendung finden wird, indem der größere Teil des schweizerischen Privatwaldes, der sogenannte Bauernwald, der landwirtschaftlichen Gesetzgebung unterstellt werden soll, erachteten wir es als notwendig, eine Ergänzung zu Artikel 3, Absatz 2, vorzuschlagen. Wir möchten hier Herrn Nationalrat Knobel dafür danken, daß er diesen Absatz 2 durch seinen Antrag dahin ergänzen ließ, daß Sinn und Zweck dieser Bauernwaldungen so umschrieben wurden, daß « die Waldgrundstücke für den Betrieb erforderlich sein müssen ». Wir erachteten es aber als unerläßlich, daß auch noch Bestimmungen aufgestellt werden sollten, damit diese Waldungen auch ihrem wirklichen Zweck entsprechend bewirtschaftet werden, d. h. sie sollten dauernd in der Lage sein, dem landwirtschaftlichen Betrieb, dem sie durch die besonderen Schutzbestimmungen angegliedert worden sind, zu dienen. Wir beantragten daher folgende Ergänzung: « Die Kantone haben die erforderlichen Maßnahmen für eine Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Waldgrundstücke zu ergreifen. »

Dieser Vorschlag ging gedruckt an die Herren Präsidenten und Mitglieder der beiden parlamentarischen Kommissionen und an weitere uns nahestehende National- und Ständeräte. Aber auch in diesem Fall geht es vorläufig um wichtigere Dinge, so daß es uns nicht weiter wundert, wenn das Echo auf unseren Vorschlag gering war, denn der Wald bildete schon immer nur eine kleine Insel im großen grünen Meer.

Es liegt mir noch ob, über die sogenannte « Pflanzenaktion Süddeutschland » Bericht zu erstatten. Im Anschluß an einen von Herrn Forstmeister Dr. E. Krebs der Versammlung in Aarau unterbreiteten Vorschlag, die schweizerische Forstwirtschaft solle bei der Wiederbestockung der durch Kriegsnutzungen und Borkenkäferschäden verwüsteten Wälder mithelfen, nahmen wir zuerst Verbindung auf mit den französischen Besatzungsbehörden der Länder Baden und Württemberg. Diese Kontaktnahme, die uns die Eidgenössische Inspektion für Forstwesen freundlichst vermittelte, ergab vorerst kein allzu klares Bild, so daß wir beschlossen, eine kleine Studienreise zu unternehmen. Leider mußte sich der Berichterstatter schließlich entschließen, ohne Herrn Dr. Krebs nach Süddeutschland zu fahren, eine Fahrgelegenheit mit den Herren Eidg. Forstinspektor J. Keller und Forsting. K. Lanz ausnützend. Wir danken hier den verantwortlichen französischen Besatzungsbehörden, Herrn Colonel Meyer in Freiburg i. Br. und Herrn Colonel Delouis in Tübingen, bestens dafür, daß sie uns ermöglichten, mit den deutschen Forststellen von Baden und Württemberg direkt in Verbindung zu treten, und für die außerordentlich freundliche Aufnahme, die uns zuteil wurde.

Sachlich kann ich mich kurz fassen. Sowohl in Baden, bei Herrn Landesforstmeister Dr. Bauer in Freiburg, als in Württemberg, bei Herrn Forstdirektor Meier, anerkannte man unseren guten Willen zu tatkräftiger Mithilfe, aber man glaubte doch herauszuspüren, daß man gerne selber Herr und Meister darüber sein möchte, was gepflanzt werden soll. Es würde zu weit führen, in alle Details einzutreten. Das Wesentliche ist, daß man im Lande Baden keinen Bedarf zu haben scheint, es sei denn, man schicke ihnen Lärchen- und Föhrensaatgut. Die ganze Fichtennachzucht ist fast fabrikmäßig organisiert, und an Arbeitern scheint es auch nicht zu mangeln. Das gleiche gilt auch für Württemberg, wo der Staat die Klenganstalt Geigle in Nagold aufgekauft hat und dort das gesamte Saatgut klengt. Dieses wird dann nach Norddeutschland geschickt, wo es im dortigen Klima gesät und in raschem Wachstum aufgezogen und nach drei Jahren wieder als Pflanzenmaterial zur Wiederaufforstung nach Süddeutschland verfrachtet wird. In Württemberg wäre man auch Abnehmer von Lärchensaatgut, eventuell von Douglasien. Laubholz ist gar nicht gefragt, und die Aufforstungsprojekte enthalten nicht mehr als 10 % Laubholzbeimischung. Ob wir nebst unseren großen Aufgaben, die unser harren, auch noch diese Mission übernehmen können, überlasse ich dem Urteil der Versammlung. Das Ständige Komitee ist jedenfalls der Ansicht, die Pflanzenaktion Süddeutschland abzuschreiben.

Das Ständige Komitee hat seine Obliegenheiten in fünf Sitzungen erledigt. Infolge Krankheit des Aktuars mußte eine provisorische Umbesetzung der Chargen erfolgen, indem Kollege Mazzucchi an Stelle von Péter das Amt des Aktuars übernommen hat. Außer den im Jahresbericht bereits erwähnten Geschäften gab es viel Kleinarbeit, über die zu berichten den Rahmen eines summarischen Jahresberichtes weit übersteigen würde.

Wir beschließen daher den Jahresbericht 1948/49, hoffend, daß die Jahresversammlung Zug unserem Verein neue kräftige Impulse verleihe.

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 28. bis 31. August 1949 in Zug

A. Protokoll der Geschäftssitzung vom 28. August 1949 im Kasino Zug

1. *Eröffnung durch den Vereinspräsidenten:* Herr Kreisoberförster E. Schönenberger, Tavannes, Präsident des Schweiz. Forstvereins, begrüßt die Teilnehmer, insbesondere Herrn Regierungsrat Cl. Meienberg, Forstdirektor des Kts. Zug. In seinen Eröffnungsworten weist der Vorsitzende darauf hin, daß Zug heute den Schweiz. Forstverein zum drittenmal in seinen Mauern empfängt.
2. *Wahl der Stimmenzähler:* Die Versammlung wählt Forstadjunkt A. Arrigoni, Bellinzona, als Stimmenzähler.
3. *Rechnungsablage 1948/49, Budget 1949/50:* Forstmeister H. Müller, Zürich, erläutert kurz die gedruckt vorliegende Jahresrechnung. Nach Verlesung des Revisorenberichtes durch Oberförster Dr. Roth, Zofingen, wird die Rechnung genehmigt.

In seinen Ausführungen zum Budget 1949/50 hebt der Kassier vor allem die starke Inanspruchnahme des Publizitätsfonds hervor, insbesondere durch die Neuherausgabe des Buches «Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz». Es wird unter dem Titel «Schöner Wald in treuer Hand» erscheinen. Im weiteren richtet Forstmeister Müller einen Appell an alle Anwesenden, neue Abonnenten und neue Vereinsmitglieder zu werben zur Verbesserung der finanziellen Lage des Vereins.

Dem Voranschlag für 1949/50 wird von der Versammlung diskussionslos zugestimmt.

4. *Die Umfrage wird nicht benutzt.*
5. *Vortrag von Kantonsförster Merz:* «Die forstlichen Verhältnisse von Zug und ihre Bedeutung für den Kanton.» In vorbildlicher Kürze gibt der Referent in seinem ausgezeichneten Vortrag ein treffendes Bild vom Zuger Wald, dessen Bedeutung für den Kanton an Hand von zahlreichen Karten und Tabellen aufgezeigt wird.

B. Protokoll der Hauptversammlung vom 29. August 1949 im Kasino Zug

1. *Begrüßung durch Herrn Forstdirektor Meienberg, Regierungsrat:* Als Präsident des Lokalkomitees hält Regierungsrat Meienberg die Eröffnungsansprache, in welcher er die wichtigsten Daten aus dem zugerischen Forstwesen festhält. Besonders unterstreicht er die überaus großen Anstrengungen des höheren Forstpersonals zur Aufschließung der zugerischen Wälder, indem seit dem Jahre 1940 über eine Million Franken für den Waldstraßenbau ausgegeben worden sind. In seinen weiteren Ausführungen gedenkt Regierungsrat Meienberg ehrend des verstorbenen Kantonsförsters Mettler, der während 38 Jahren in Zug gewirkt hatte.
2. *Jahresbericht des Ständigen Komitees:* Vereinspräsident Schönenberger verliest den Bericht des Ständigen Komitees für das abgelaufene Jahr. Er wird in der Zeitschrift an anderer Stelle im Wortlaut wiedergegeben. Der Bericht orientiert über den Mitgliederbestand des Vereines, die Jahresrechnung, den Publizitätsfonds, den Fonds de Morsier, die Neuherausgabe «Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz», die Stellungnahme des Schweiz. Forstvereins zum neuen Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes und die Pflanzenaktion Süddeutschland.
3. *Bestimmung des Versammlungsortes für 1950:* Der Präsident kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß die nächstjährige Tagung südlich der Alpen stattfinden wird, indem sich der Kanton Tessin bereit erklärt hat, die Durchführung der Versammlung zu übernehmen. Vorerst ist Locarno als Tagungsort in Aussicht genommen. Leider ist Herr Staatsrat Dr. N. Celio, Vorsteher des Baudepartementes, verhindert, an der diesjährigen Versammlung teilzunehmen. Forstinspektor Mazzucchi, Biasca, verliest ein diesbezügliches Schreiben. Er lädt die Anwesenden mit herzlichen Worten ein, das nächste Jahr in das schöne Tessin zu kommen.
4. *Kurzvorträge:*
 - a) *Vortrag von Prof. Bagdasarjanz, ETH, Zürich:* Die Grundelemente des Holztransportes.
Prof. Bagdasarjanz vergleicht in seinem klar aufgebauten Referat zunächst die verschiedenen Transportarten miteinander, um dann auf das Kernproblem, die Frage des optimalen Wegabstandes einzutreten. Auf Grund von Zahlenmaterial über das Rücken von Nutzholz im Lehrrevier der ETH und in den Stadtwaldungen von St. Gallen kommt der Referent zu unerwartet hohen optimalen Wegabständen. Bei Berücksichtigung der Rückkosten für Brennholz sowie der entstehenden Rückschäden am bleibenden Bestand dürfte sich die optimale Rückdistanz jedoch wieder den heute gefühlsmäßig angenommenen Werten nähern.
In der Diskussion stellt Prof. Dr. Leibundgut, Zürich, zunächst fest, daß der minimale Wegabstand das Vierfache der errechneten optimalen Rückdistanz beträgt, und nicht das Zweifache. Forstinspektor Haudenschild, Monthey, fragt den Referenten an, auf welchen Unterlagen die vorgezeigte Rückschädenkurve

beruhe. Die erhaltenen Rückdistanzen erscheinen ihm hoch. In seiner Antwort führt Prof. Bagdasarjanz aus, daß es bis heute nicht möglich gewesen sei, die Rückschäden kostenmäßig zu erfassen. Die eingezeichnete Kurve hat nur den Sinn, die Rückschäden, als ein ins Gewicht fallender Teil der gesamten Gewinnungskosten, festzuhalten, wobei der Verlauf der Kurve ganz willkürlich eingezeichnet wurde.

b) *Vortrag von Ing. Sohm von der Forstl. Versuchsanstalt, Zürich* (in Vertretung des erkrankten Referenten, Forsting. Zehnder): Rückaufwand und Wegabstand.

Auf Grund zahlreicher Zeitstudien beim Holzlücken ist es dem Vortragenden möglich geworden, die komplizierten Zusammenhänge zwischen Rückaufwand und Wegabstand aufzuhellen. Seinen interessanten Ausführungen ist zu entnehmen, daß aus den vorgenommenen Messungen, welche nur beim Rücken von Nutzholz ausgeführt wurden, relativ hohe optimale Wegabstände resultieren. Die weitere Abklärung der Beziehungen zwischen Rückaufwand und Wegabstand fordern noch eingehende Untersuchungen, die, wie der Referent hofft, zur Erreichung des gesteckten Zieles führen werden.

Forstinspektor Haudenschild gibt in der Diskussion bekannt, daß im Wallis ähnliche Untersuchungen angestellt worden sind, wie sie von der Versuchsanstalt durchgeführt wurden. Er hält es für unbedingt notwendig, die Untersuchungen auf die verschiedensten Sortimente auszudehnen, um herauszufinden, welches Sortiment hinsichtlich der Rückkosten am günstigsten sei.

Direktor Winkelmann, Solothurn, erklärt, daß bereits vor 15 Jahren die Frage der Straßenabstände aufgeworfen worden sei und daß man heute erst im Anfangsstadium der Untersuchungen zur Lösung dieses Problems stehe.

Aus den Ausführungen von Ing. Sohm zieht er für den Holzhauereibetrieb zwei Folgerungen:

1. Bei der Mechanisierung in der Holzhauerei ist, wie beim Rücken, große Vorsicht am Platz. Das Rücken von Hand ist besonders im Gebirge noch zu vervollkommen.
2. Entscheidend für die Höhe der Holzhauereikosten ist vor allem eine gute Organisation des Betriebes. Es sind weiterhin organisatorische Verbesserungen anzustreben.

Direkt auf den Vortrag von Ing. Sohm eintretend, fragt Direktor Winkelmann an, ob es nicht vorteilhafter sei, an Stelle der vom Referenten vorgeschlagenen Bezugsgröße « Stück » wieder « Kubikmeter » zu verwenden. Im weiteren hält der Diskussionsredner die vorgenommene Zweiteilung des gesamten Holztransportes, einerseits in Rücken und andererseits in eigentlichen Transport, als unangebracht, da ein fließender Übergang zwischen beiden bestehe.

In seiner Entgegnung hebt Ing. Sohm hervor, daß der Kubikmeter als Preisbasis selbstverständlich beibehalten werden soll, aber nicht als Vergleichsgröße. Für die Untersuchungen könnten nur Größen verwendet werden, die in einem klar erkennbaren Zusammenhang mit der Leistung stehen, für den Kubikmeter treffe das leider nur in beschränktem Maße zu.

Die voneinander getrennten Untersuchungen über das Rücken und über den Transport erachtet der Referent als absolut notwendig. Das Endziel aller Bestrebungen sei sicherlich die Erhaltung eines Gesamtoptimums von Rücken und Transport, dieses Ziel sei aber erst zuallerletzt erreichbar.

Forstmeister Dr. Krebs, Winterthur, bemerkt zur Wahl des Rückmittels, daß dem Pferdezug der Vorzug vor dem Traktor zu geben ist, aus Rücksicht auf den Bestand. Bei allen Kostenberechnungen seien auch den waldbaulichen Forderungen die gebührende Achtung zu schenken.

c) *Vortrag von Forstadjunkt Nägeli, Zug:* Einfluß von Wegbreite, Hangneigung und Böschungswinkel auf die Baukosten.

An Hand zahlreicher graphischer Darstellungen zeigt der Vortragende in seinem aufschlußreichen Referat die Beeinflussung der Baukosten einer Waldstraße durch die drei variablen Größen: Wegbreite, Hangneigung und Böschungswinkel. Als Quintessenz seines Vortrages fordert der Referent auf Grund der angestellten, in ihrer Art erstmaligen Berechnungen über die Abhängigkeit der Baukosten von bestimmten Faktoren die Abkehr von jedem Schematismus im Waldstraßenbau.

Forstmeister Dr. Krebs weist in der Diskussion darauf hin, daß es vielleicht genügt hätte, nur den Einfluß von Wegbreite und Hangneigung auf die Baukosten zu untersuchen. Der Böschungswinkel hätte als fest angenommen werden können, weil er im ebenen Gelände wenig Einfluß habe und in steilen Hängen die Variation beschränkt sei, der Referent hätte sich dadurch auch die einen sehr großen Arbeitsaufwand erfordernden Berechnungen etwas erleichtern können.

Der Diskussionsredner führt weiter aus, daß bei der Lösung der Frage, ob einer Seitenschale oder einem Seitengraben der Vorzug zu geben sei, neben den Kosten auch noch andere Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind, was der Referent in seinem Vortrag kurz erwähnt hatte.

Forstadjunkt Henggeler, Schwyz, unterstreicht, daß sich die vom Vortragenden gemachten Angaben mit seinen im Waldstraßenbau gemachten Erfahrungen decken.

5. *Aufnahme neuer Mitglieder:* Es werden als neue Mitglieder in den Schweizerischen Forstverein aufgenommen:

Bieler J.	Forstingenieur	Chur
Bischof Ernst	Forstingenieur	Sachseln
Iberg Rolf	Forstingenieur	Zürich
Kuster Jakob	Forstadjunkt	St. Gallen
Post Alfred	ing. forest.	Grandson
Viglezio Giacomo	ing. forest.	Bellinzona

6. *Ernennung eines Ehrenmitgliedes:* Mit Akklamation wird Herr Bundesrat Dr. Ph. Etter zum Ehrenmitglied des Schweiz. Forstvereins ernannt. In dankbarer Anerkennung würdigt Präsident Schönenberger die großen Verdienste, welche der Geehrte als langjähriger Vorsteher des Departementes des Innern um das schweizerische Forstwesen erworben hat. Anlässlich der morgigen Exkursion, welche durch die Heimatgemeinde von Herrn Bundesrat Etter, Menzingen, führt, wird ihm eine Wappenscheibe mit Widmung überreicht werden.

Der Protokollführer: *E. Wegmann.*

Versamlungsbericht

der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins in Zug,
vom 28. bis 31. August 1949

Anschließend an die Geschäftssitzung vom Sonntag wurden unter der künftigen Führung des Stadtbibliothekars von Zug, Herrn Dr. Koch, die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt Zug besichtigt. Am Abend fand man sich dann zu einer ersten gemütlichen Zusammenkunft im Hotel Ochsen ein.

Nach der am Vormittag abgehaltenen Hauptsitzung führte uns am Montag-

nachmittag ein Dampfschiff über den Zugersee nach der Halbinsel Kiemen, welche, zwischen Immensee und Meierskappel liegend, den See in zwei Becken gliedert. Der Kiemenwald gehört, obwohl er auf Luzerner Gebiet liegt, schon seit dem Jahre 1436 der Korporation Zug. Bei der Durchwanderung des prächtigen, sorgsam gepflegten Mischwaldes wurden die sich stellenden forstlichen Probleme und Aufgaben vom Exkursionsleiter, Korporationsoberförster Hoßli, eingehend erläutert. Korporationsverwalter Weber orientierte während des Zobighaltes am idyllischen Seeufer über die Geschichte des Kiemenwaldes. Im Namen aller Teilnehmer dankte Forstmeister Müller, Zürich, der Korporation Zug für den freundlichen Empfang, insbesondere den gespendeten Zobig, bei welchem als Dessert ein feines Zuger Kirschtörtli nicht fehlte. In beredten Worten pries er das Zugersee-Gebiet als eine der schönsten Gegenden unseres lieben Schweizerlandes. Der leicht einsetzende Regen konnte die gute Stimmung auch während der Heimfahrt über den See nicht stören.

Ein festlich dekorierter Kasinosaal empfing am Abend die Forstversammlung zum offiziellen Nachtessen und zum anschließenden Unterhaltungsabend. Herr Regierungsrat Meienberg und Herr Stadtrat Klauser überbrachten die Grüße von Stand und Stadt Zug. Herr Spillmann-Ritter richtete im Namen des zugerischen Sägereiverbandes Begrüßungsworte an die Versammlung. Zu dem gepflegten Essen mundete ein von der Regierung und von der Stadt Zug gestifteter Reben-saft vortrefflich. Als Andenken wurde den Anwesenden vom Holzproduzentenverband eine Flasche Zuger Kirsch überreicht. In der nachfolgenden Abendunterhaltung brachten zunächst die Pfadi unter reichem Beifall einige Darbietungen, die Damen Frl. Hux und Frl. Niquille gaben in ihren Klavier- und Gesangsvorträgen Proben ihres hohen Könnens. Hierauf folgten flotte Reigenvorführungen der Damenriege, dazwischen ertönten heimelige Lieder eines Jodeldoppelquartetts. Als dann zum Tanze aufgespielt wurde, konnte festgestellt werden, daß sich die Förster nicht nur auf dem moosigen, unebenen Waldboden, sondern auch auf dem glatten Parkett zu Hause fühlen.

Der Dienstag war Haupt-Exkursionstag, galt es doch, den Waldstraßenbau, der Gegenstand der gestrigen Vorträge und Diskussionen gewesen war, im Gelände draußen an praktischen Beispielen zu demonstrieren. Gleichzeitig hätte sich Gelegenheit geboten, die landschaftliche Schönheit des Exkursionsgebietes zu genießen — auch eine solche Bereicherung gehört zum Sinn und Zweck einer Jahresversammlung.

Trotz strömenden Regens starteten am Dienstagmorgen die bereitgestellten Autocars programmäßig. Auch Herrn Bundesrat Dr. Ph. Etter, der uns durch seine Anwesenheit an der heutigen Exkursion beehren sollte, konnte die Unbill der Witterung nicht davon abhalten, uns zu begleiten und dadurch seine tiefe Verbundenheit mit den schweizerischen Forstleuten zum Ausdruck zu bringen.

Zunächst führte die Exkursion nach Menzingen und von dort auf der neuen, vom Kantonsforstamt gebauten drei Kilometer langen Erlenmoosstraße nach Finstersee und in das bewaldete Gebiet des Mühlebachkessels. Auf dem Mangeli, einem prächtigen Aussichtspunkt westlich des Gottschalkenberges, orientierte der Exkursionsleiter, Kantonsförster Merz, über die Mühlebachstraße, welche durch Privatwaldparzellen führt und deren Bau nur möglich geworden war durch die Bildung einer Waldstraßengenossenschaft. Forstadjunkt Nägeli gab hierauf an Hand eines aufgestellten Planes einen Überblick über das generelle Wegnetz im Mühlebachkessel. Trotz Regen und Nebelschwaden konnten die das generelle Wegnetz im Gelände markierenden Aluminium-Folien, welche die Schweiz. Grundbuchvermessung in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, gesehen werden. Sie zeigten in anschaulicher Weise die geplante Aufschließung des Waldgebietes.

Die Fahrt ging nun auf der Mühlebachstraße zurück, dann der Sparenstraße folgend nach der Sparenweid, wo wir glücklich anlangten, obwohl der hinterste Car leider etwas neben die Straße hinausfuhr und gleich stecken blieb.

Nachdem Forstadjunkt Nägeli das wiederum im Gelände gut sichtbare generelle Wegnetz im Sparenhang erläutert hatte, orientierte Ing. Sohm von der Forstlichen Versuchsanstalt in Zürich über die verschiedenen möglichen Arten der Aufschließung dieses Waldgebietes. Insbesondere hob er die Kombination von autofahrbarer Straße und Rückweg hervor, von der er sich im vorliegenden Hang den besten Erfolg versprach.

Tiefhängende Wolken und kaum aussetzender Regen machten den wunderschönen Ausblick, den man sonst von der Sparenweid aus auf das nah gelegene Zürichbiet hat, zunichte. Jedermann verzog sich denn gerne unter das schützende Dach der Sparenweidscheune, wo, trotz Wind und Regen, mit Wohlbehagen der von der Gemeinde Menzingen gestiftete Znüni verzehrt wurde. In seiner Erwiderung auf den Willkommgruß des Gemeindepräsidenten Staub von Menzingen, dankte Kantonsoberförster Omlin, Sarnen, in einer launigen Rede für die erwiesene Gastfreundschaft. Besonders gedachte er des verstorbenen Kantonsförsters Mettler, unter dessen Leitung die letzte Forstversammlung in Zug stattgefunden hatte.

Am mit Blumen geschmückten Gedenkstein, der zu Ehren von Kantonsförster Mettler errichtet worden war, vorbei, führte die Exkursion weiter in Richtung Ratenhöhe, welche bereits im Gemeindebann von Oberägeri liegt. Als jedoch bekannt wurde, daß wieder der letzte Car infolge des unsichtigen Wetters auf das Bankett hinausgefahren und eingesunken sei, wurde die Exkursion abgekürzt und in direktem Kurs das Hotel Gottschalkenberg erreicht. So konnte leider das sorgfältig ausgearbeitete generelle Wegnetz für den rund 540 ha großen Waldkomplex an der Hohen Rone nicht mehr gezeigt werden, auch die Fahrt über die neu erbaute Weißtannenstraße und Morgartenstraße, welche herrliche Ausblicke über das Ägerital hinweg in die Urschweiz geboten hätte, fiel dahin.

Nachdem ein heißer Kaffee die Exkursionsteilnehmer wieder erwärmt hatte, wurde um die Mittagszeit Morgarten erreicht. Beim Schlachtdenkmal rief Herr Bundesrat Etter in einer von patriotischem Geiste getragenen Ansprache an die versammelten Forstleute den Geist von Morgarten wach. Aus seinem Lob auf den Wald und dem Dank an dessen Betreuer war seine innere Anteilnahme an der erfreulichen forstlichen Entwicklung seines Heimatkantons spürbar. Der Vereinspräsident, Oberförster E. Schönenberger, überreichte in der Folge Bundesrat Etter eine Wappenscheibe mit Widmung, in dankbarer Anerkennung der vom Geehrten um das schweizerische Forstwesen erworbenen großen Verdienste.

In der Morgartenfesthütte hieß Gemeindepräsident Müller von Oberägeri die Versammlung willkommen und lud sie gleichzeitig zu einem Kaffee ein, der nach dem Morgarten-Spatz serviert wurde. Die Schulkinder von Morgarten erhielten für ihre prächtigen Darbietungen — speziell sei das Tellspiel erwähnt — den wohlverdienten Beifall. Mit Forstinspektor Darbellay, Freiburg, Forstinspektor Mazzucchi, Biasca, und Oberförster Guidon, Zuoz, als Vertreter des romanischen Sprachkreises, kamen am Morgarten alle vier Landessprachen zum Wort, als Zeichen freundeidgenössischer Verbundenheit. Sodann wurde den Geschädigten der riesigen Waldbrände in Frankreich ein Telegramm gesandt, das die Anteilnahme der schweizerischen Forstleute am Landesunglück ausdrückt.

Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins erreichten die Exkursionsteilnehmer in gestaffelter Rückfahrt über Allenwinden in den späten Nachmittagsstunden Zug, nachdem der Himmel seine Schleusen geschlossen und eine freundlichere Miene aufgesetzt hatte.

Eine ansehnliche Zahl von vorwiegend jüngeren Forstleuten versammelte sich am Mittwoch zur Nachexkursion, die in das Gebiet der Gemeinde Walchwil führte. Aufforstung von ertragsarmen Streueflächen und Waldstraßenbau waren die Themen, welche zur Diskussion standen.

In der auf dem Zugerbergplateau liegenden Aufforstungsfläche « Nollen », welche im Besitze der Korporation Walchwil ist, gab Forstadjunkt Nägeli nach einer Einleitung von Kantonsförster Merz eine allgemeine Orientierung. Dr. Richard, ETH, Zürich, besprach die Bodenverhältnisse, und Dr. Etter von der Forstl. Versuchsanstalt erklärte uns die pflanzensoziologischen Zusammenhänge, wobei er das Aufforstungsgebiet zum Areal des Plateautannenwaldes zählte. Ausgedehnte 40—50jährige Aufforstungsbestände auf dem Zugerberg, aus reinen Fichtenkulturen entstanden, sind heute schon z.T. in Auflösung begriffen. Für die Wiederherstellung dieser Waldungen wird die Tanne die entscheidende Rolle spielen. Die überaus interessanten Ausführungen über die verschiedenen Aufforstungsprobleme, denen auch der Korporationsrat von Walchwil gefolgt war, mußten leider frühzeitig abgebrochen werden, um rechtzeitig den von der Korporation Walchwil offerierten Znüni bewältigen zu können.

Nachdem Forstinspektor Barbey, Lausanne, seinem Dank für die freundliche Aufnahme Ausdruck gegeben hatte, verabschiedete sich der Präsident des Schweizerischen Forstvereins, Oberförster Schönenberger, vorzeitig, da er an einer vom Waldwirtschaftsverband einberufenen Sitzung teilnehmen müsse. In seinen Abschiedsworten dankt er allen, die zum guten Gelingen der diesjährigen Tagung des Schweiz. Forstvereins beigetragen haben, speziell Kantonsförster Merz sowie Forstadjunkt Nägeli, welche die Hauptlast der Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten zu tragen hatten. Die Versammlung mißbilligt hierauf das Vorgehen des Waldwirtschaftsverbandes, der den Präsidenten des Forstvereins während der Jahresversammlung anderweitig beansprucht.

Im Abstieg nach Walchwil werden unter der Führung von Forstadjunkt Nägeli die in den letzten Jahren mit einem Kostenaufwand von rund 290 000 Fr. erbauten Tschuppstraße und Forchwaldstraße besichtigt.

Anläßlich des Mittagessens gibt Oblt. Scheurer vom Strafvollzugsdetachment Zugerberg, der sich verdienstvoll mit Jeep und Wagen für den Transport der Exkursionsteilnehmer zur Verfügung gestellt hatte, seiner Verbundenheit mit dem Wald und seinen Betreuern Ausdruck. Forstmeister Müller, Zürich, verdankt die freundlichen Worte. Eidg. Forstinspektor Müller, zu dessen Wirkungskreis der Kt. Zug gehört, hebt in einem abschließenden Referat die erstaunlichen Leistungen hervor, die im Kt. Zug speziell auf dem Gebiete des Waldstraßenbaues vollbracht worden sind.

Dann lichten sich am späten Nachmittag die Reihen, nach einem sonnigen, die Jahresversammlung zum glücklichen Abschluß bringenden Tag. Sicherlich wird die Forstversammlung 1949 in Zug allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben, und sicherlich wird der eine oder andere in Versuchung kommen, dem freundlichen, mit landschaftlichen Reizen so reich gesegneten Zugerländchen bald wieder einen Besuch abzustatten.

E. Wegmann.

Mitgliederverzeichnis

Das Mitgliederverzeichnis des Schweizerischen Forstvereins wird demnächst neu gedruckt. Mitglieder, welche eine Änderung ihrer Adresse gegenüber dem Aufdruck auf der « Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen » wünschen, werden gebeten, dieses Herrn Kassier Forstmeister H. Müller, Zürich 7, Zollikerstraße 45, bis zum 31. Januar 1950 mitzuteilen.